

Mitgliedsbetriebe des Bundes der Steuerzahler in Bayern

e.optimum: Stromeinkauf – Nur flexibel ist günstig

Anbieter mit starren Festpreisen nehmen ihren Kunden die Chance, viele Vorteile des neuen Energiemarktes zu nutzen

Seit der Gesetzgeber die Energiewende beschlossen hat, ist der Strommarkt in Bewegung und bietet damit auch neue Chancen, durch variablen Energie-Einkauf jede Menge Geld zu sparen. Die Devise für schlaue Energie-Füchse lautet: aktuelle Bestpreise und längerfristige Angebote optimal kombinieren, Bedarf dabei bündeln.

Sonne und Wind, Wasser und Biomasse etablieren sich als Energie-Rohstoffe der Zukunft. Die damit versorgten sauberen Kraftwerke sind kleiner, dezentraler. Die großen Atomkraft- und Kohlekraftwerke werden nach und nach abgeschaltet.

Dass nachhaltige Erneuerbare Energien alternativlos sind, ist unbestritten. Ebenso, dass sie uns neue Herausforderungen bei der Energieversorgung beschieren. Denn wie viel Sonne oder Wind zur Verfügung steht, hängt vom Wetter ab. Und das kann einigermaßen verlässlich nur für etwa zwei Wochen vorhergesagt werden. Folge: die Erzeugung Erneuerbarer Energien ist teils starken Schwankungen unterworfen. Das kann vorübergehend zu erheblichen Schiefständen zwischen Angebot und Nachfrage führen. Mit intelligenter Stromsteuerung und dem Netzausbau zwischen Nord- und Süddeutschland soll dieser Effekt abgefedert werden.

Auf den Strompreis wirken die „Erneuerbaren“ zweifach: Zum einen belastet die EEG-bzw. Ökostrom-Umlage (2018: 6,79 Cent/kWh) den Gesamtpreis für die Verbraucher. Der summierte Anteil von Steuern und gesetzlichen Abgaben an unserem Strompreis beträgt aktuell damit satte 45 Prozent. Weitere 35 Prozent entfallen auf Netzentgelte, nur 20 Prozent unserer Stromkosten werden durch die Preise für die Energiebeschaffung bestimmt.

Und genau bei der Beschaffung entfalten sich die Chancen der „Erneuerbaren“. Künftig sind nicht steigende, sondern konstant niedrige Strompreise beim Stromeinkauf zu erwarten. Die Energiewende führt nämlich dazu, dass sich die Preise mittlerweile eher am Angebot – als an der Nachfrage – orientieren. So kann etwa Strom aus Photovoltaik-Anlagen vor allem in den Sommermonaten auch

tagsüber sehr günstig bezogen werden. Das führt zu attraktiven Preisniveaus gerade in den Nachmittagsstunden. Herbststürme hingegen lassen das Windstromangebot zum Ende des Jahres in die Höhe schnellen.

Nur Stromanbieter mit flexiblem Energie-Einkauf können die Chancen des neuen Strommarktes auch nutzen, die Vorteile an die Verbraucher weitergeben. Im Idealfall wird dazu die aktuelle Kundennachfrage durch kluge, kombinierte Energiebeschaffung gedeckt: zum einen auf dem Spot-Markt (tagesaktuelle Preisvorteile, Bezugsquelle für Erneuerbare Energien); zum anderen auf dem Terminmarkt (längerfristige Preisgestaltung, hier vermarkten vor allem klassische Stromerzeuger).

Dabei liegen Kundenangebote etwa auf monatlicher Preisbasis deutlich unter dem Preisniveau langfristiger Festpreisverträge. Monatliche Preisfestlegungen mitteln nämlich die Energiekosten zu vielen unterschiedlichen Kaufzeitpunkten binnen der Vier-Wochen-Frist. Findige Anbieter, die zudem die Nachfrage ihrer Kunden bündeln, können sogar zu Konditionen der Großindustrie an den Märkten einkaufen – und diese Vorteile ihren Endverbrauchern weiterreichen. Am besten ohne zusätzliche Risikoaufschläge oder Grundgebühren. Unterm Strich betragen die Preisvorteile für die Kunden bei optimiertem Energie-Einkauf bis zu 15 Prozent.

Klassische Stromanbieter hingegen haben meist nur langfristige Festpreisverträge mit einem Stromerzeuger am Terminmarkt. Wer diese Anbieter als Zwischenhändler umgeht und sich direkten Zugang zu den Strommärkten verschafft, profitiert also deutlich.

Dass schwankende Kurzfrist-Preise dabei nachteilig auf die Endpreise durch-

schlagen, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil. Selbst Katastrophen wie der Atom-GAU von Fukushima 2011 trieben die Energiehandelspreise nur für eine Woche außergewöhnlich in die Höhe. Dann senkten die Marktmechanismen die Preise wieder auf ein marktgerechtes Niveau.

Mehr noch: Flexible Angebote geben fixen Strompreisen über lange Vertragslaufzeiten klar das Nachsehen. Denn beim wohlbekanntem Festpreisvertrag mit jahrelanger Preisbindung akzeptiert der Kunde zu einem bestimmten Zeitpunkt die Preisofferte seines Anbieters. Er weiß in diesem Moment aber nichts über die künftige, tatsächliche Strompreisentwicklung auf dem Markt. In solch fixen Angeboten preisen Anbieter zudem immer gerne ihre eigenen künftigen Marktrisiken mit ein. Sie erheben also gegenüber ihren Kunden zusätzliche Risikoaufschläge.

Nicht zuletzt: Beim Festpreisvertrag sichert der Anbieter lediglich einen konstanten reinen Beschaffungspreis über die Vertragsdauer zu. Dieser macht aber eben nur 20 Prozent der Gesamtkosten aus. Preiserhöhungen bei Steuern, Netzentgelten, EEG-Umlagen etc. muss der Kunde hingegen mittragen, sprich: höhere Gesamtkosten klaglos akzeptieren. Doch das steht oft nur im Kleingedruckten der sogenannten Allgemeinen Geschäftsbedingungen, den AGB.

Der vereinbarte Festpreis ist somit unterm Strich eine Spekulation, birgt statt vermeintlicher Planungssicherheit in Wirklichkeit ein Kostenrisiko. Die Volatilität kurzfristig vereinbarter echter Marktpreise bleibt mit ihren Schwankungen im Ergebnis deutlich unter der starren Linie, mit der das hohe Kostenrisiko eines Festpreismodells skizziert werden kann.

Optimaler Stromeinkauf nutzt die Preischancen des neuen Energiemarktes. Flexible Energieversorger wie e.optimum bieten ihren Kunden dafür das komplette notwendige Know-how.

Der Bund der Steuerzahler in Bayern wünscht dem Mitgliedsunternehmen e.optimum weiterhin unternehmerischen Erfolg. ♦

e.optimum

Deutschlands größte unabhängige
Energie-Einkaufsgemeinschaft

e.optimum AG

Beim Alten Ausbesserungswerk 2a
77654 Offenburg